

BEGRIFFLICHKEITEN

ZU GESCHLECHT, GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT SOWIE SEXUELLE UND ROMANTISCHE ORIENTIERUNG

Hinweis:

Mit diesem Glossar möchten wir zur Sensibilisierung und Aufklärung beitragen. Uns ist bewusst, dass Sprache lebendig ist und sich stetig weiterentwickelt. Solltest du dich unwohl fühlen, diskriminiert sehen oder auf einen Fehler hinweisen wollen – nimm gerne Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns über Rückmeldungen und lernen gemeinsam weiter.

Ansprechperson:

Rabea Möller
Referentin für Gleichstellung im Sport (Sie/Ihr/Du)
Landessportverband Schleswig-Holstein e. V.
Winterbeker Weg 49
24114 Kiel
Telefon: 0431 - 64 86 108
E-Mail: rabea.moeller@lsv-sh.de



Dieses Glossar entstand mit freundlicher Unterstützung von:



TRANS* SUPPORT
Fachstelle für trans* Beratung und Bildung

Die Begrifflichkeiten sind alphabetisch von A bis Z aufgeführt:

A

Abinär

Abinär bezeichnet Menschen, die sich weder ausschließlich als männlich noch als weiblich identifizieren. Sie fühlen sich außerhalb oder zwischen den beiden traditionellen Geschlechterkategorien. Als Abkürzung wird manchmal Enby benutzt. Manche nichtbinären Personen sind trans, andere nicht. Ein anderer Begriff für abinär ist nichtbinär.

Ally (Verbündete_r), Allyship

Ein Ally (Verbündete*r) ist ein Mensch, der nicht von Diskriminierung betroffen ist und versucht, Betroffene zu unterstützen. Das kann heißen, Betroffenen zuzuhören, Raum zu geben, sich zu informieren, zu bilden und Betroffene in ihren Anliegen zu unterstützen.

Antidiskriminierung

Maßnahmen, Gesetze und Haltungen, die das Ziel haben, Ungleichbehandlung, Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen aufgrund von Merkmalen oder Kategorisierungen zu verhindern oder zu beseitigen. Das Ziel von Antidiskriminierung ist der Schutz der Menschenwürde, das Sicherstellen von Teilhabe sowie der gleichen Rechte und Chancen und das Erlernen der Fähigkeit, Diskriminierung zu erkennen, zu hinterfragen und abzubauen (Bewusstseinsbildung).

Asexualität

Asexualität ist eine Variante sexueller Orientierung. Menschen, die sich zu niemandem sexuell hingezogen fühlen und/oder keinen Sex haben wollen, bezeichnen sich als asexuell. Asexualität ist ein Spektrum mit vielen Abstufungen. Viele asexuelle Menschen verlieben sich und gehen Liebesbeziehungen ein.

Agender

Menschen, die agender sind, identifizieren sich mit gar keinem Geschlecht. Agender ist eine Variante von Geschlechtsidentität.

B

Binär

Unsere Gesellschaft geht überwiegend davon aus, dass Geschlecht ein binäres System ist. Binär steht für „zweiteilig“ und reduziert auf nur zwei Geschlechter: weiblich und männlich. Alle anderen Geschlechter existieren in dieser Vorstellung nicht.

Bifeindlichkeit

Bifeindlichkeit ist die Diskriminierung von Menschen mit einer bisexuellen Orientierung.

Biphobie

„Phobie“ bedeutet Angst, Biphobie bedeutet „Angst vor Bisexualität“. Da es meist aber um mehr als nur Angst, nämlich (auch) um Ablehnung und Ausgrenzung geht, ist der Begriff etwas irreführend. Besser ist es, von Bifeindlichkeit zu sprechen.

Bisexualität

Bisexualität ist eine sexuelle Orientierung. Bisexuelle Menschen verlieben sich in Frauen und Männer, bzw. fühlen sich von Männlichkeit und Weiblichkeit sexuell angezogen

Bigender:

Eine bigender Person hat zwei Geschlechtsidentitäten, die sich abwechseln, oder beide gleichzeitig da sein können.

Cis

Der Begriff Cis bezeichnet Menschen, deren GI mit dem bei Geburt zugewiesenen und rechtlich in die Geburtsurkunde eingetragenen Geschlecht übereinstimmt. Cis ist lateinisch und bedeutet „diesseits“ (des zugewiesenen Geschlechts).

C

Cisnormativität

Cisnormativität bezeichnet die unhinterfragte Annahme, dass Menschen das Geschlecht haben bzw sich mit dem Geschlecht identifizieren, dass für sie bei der Geburt rechtsverbindlich eingetragen wurde (*Zuweisungsgeschlecht*). Dazu gehören, oft unausgesprochen, auch Vorstellungen davon, was Personen welchen Geschlechts dürfen, wie sie sich verhalten und wie sie aussehen sollen. *Cis* sein ist in unserer Gesellschaft die Norm und daher gibt es die Vorstellung, dass *cis* sein, anders als *trans* sein, „natürlich“ sei. Cisnormativität ist ein Unterdrückungssystem.

Divers

Das Bundesverfassungsgericht hat im Oktober 2017 festgestellt, dass es gegen das im Grundgesetz geschützte Persönlichkeitsrecht und das Diskriminierungsverbot verstößt, wenn Personen, die sich dauerhaft weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen lassen, nur als Mann oder Frau, oder alternativ als geschlechtslos registriert werden. Seit 2013 war es möglich, den Geschlechtseintrag leer zu lassen oder den bisherigen Eintrag zu löschen. Aufgrund der höchstrichterlichen Entscheidung wurde zum 1.1.2019 ein neues Personenstandsrecht geschaffen, das neben „männlich“ und „weiblich“ den Eintrag „divers“ ermöglicht. „Divers“ ist ein rechtlich gültiger Geschlechtseintrag, jedoch keine Geschlechtsidentität! Derzeit gibt es die Möglichkeit, vier unterschiedliche Varianten eintragen zu lassen: weiblich, männlich, divers, und keins (Freilassen des Geschlechtseintrags).

D

Deadname

Ein „Deadname“, auch „given name“, ist der Name einer trans, abinären, agender oder genderfluiden Person vor der Namensänderung. Die Definition von Deadnaming lautet also, dass eine Person mit ihrem früheren Namen statt mit ihrem neuen, selbstgewählten Namen angesprochen wird. Eine Person mit dem alten, nicht mehr gültigen Namen anzusprechen, ist Diskriminierung.

E

Emanzipation

Emanzipation ist ein Prozess der Befreiung aus einer Abhängigkeit und Unmündigkeit. Das Ziel von Emanzipation ist Selbstbestimmung. Emanzipieren können sich dabei nicht nur die Personen, die auf der unterdrückten, abhängigen Seite sind, sondern auch diejenigen auf der anderen, privilegierten Seite! Es ist also ein beid- bzw vielseitiger Prozess.

Endogeschlechtlich

Endogeschlechtlich bezeichnet Menschen, deren körperliche Geschlechtsmerkmale laut gängiger medizinischer Definitionen dem männlichen oder weiblichen Spektrum eindeutig genug zugeordnet werden können.. Es steht im Gegensatz zu intergeschlechtlich, wo die körperlichen Merkmale aus medizinischer Sicht nicht ausreichend einem biologischen Geschlecht zugeordnet werden können.

F

FLINTA*

Der Begriff umfasst Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans- und agender Personen. Flinta* ist ein Ausdruck für eine Personengruppe, die nicht cis-männlich ist. Flinta* Räume verstehen sich als Räume, die inklusiv sein möchten.

Hinweis: Der Flinta* Begriff und Flinta* Politik sind nicht unumstritten. Sie stehen in einem Spannungsfeld von Sichtbarmachung und Unsichtbarmachung, das auch Fremdzuschreibungen erzeugt. In der Praxis entstehen insbesondere für trans und inter Personen Herausforderungen, die oft nicht überwunden werden können.

Feminismus

Feminismus bezeichnet eine politische, soziale und kulturelle Bewegung, die sich für Gleichberechtigung aller Menschen einsetzt. Feminismus kritisiert patriarchale Strukturen, in denen alle Menschen fremdbestimmt und Frauen und marginalisierte Geschlechter systematisch benachteiligt werden. Es gibt verschiedene Strömungen und feministische Bewegungen. Die meisten Feminist*innen kämpfen gegen Sexismus, Diskriminierung, Transfeindlichkeit und interpersonelle Gewalt.

Gender

Mit Gender ist meist das soziale Geschlecht gemeint, im Gegensatz zum biologischen Geschlecht. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Geschlechtsidentität, soziales und biologisches Geschlecht oft nicht klar trennbar sind. „Ent-gendern“ bedeutet, in Sprache und Darstellung alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten einzubeziehen. Dies lässt sich nicht nur in Texten, sondern auch in Bildern und Filmen umsetzen, um Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen. Der Genderstern wird verwendet, um auf diese Vielfalt hinzuweisen, und gilt als barrierefreie Schreibweise, da er von Sprachprogrammen gut erkannt wird.

Hinweis: Gendern bedeutet genau genommen das Gegenteil einer inklusiven Sprache, da es Sprache vergeschlechtlicht. Da Sprache ohnehin stark geschlechtlich geprägt ist, besteht das Ziel darin, zu entgendern. Dieser Begriff wird jedoch häufig missverständlich verwendet.

Geschlechtsidentität

Dieser Begriff beschreibt, ob und inwiefern sich eine Person einem, keinem oder mehreren Geschlechtern zugehörig fühlt. Die Geschlechtsidentität einer Person kann, muss aber nicht mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen.

Sie ist nicht immer von außen erkennbar und kann ausschließlich von der Person selbst benannt werden (Selbstauskunft).

Geschlechtsausdruck, Gender expression

Wie eine Person ihre Geschlechtlichkeit nach außen ausdrückt – z.B. durch Kleidung, Gestik, Mimik, Verhalten, aber auch Hobbies etc. Der Geschlechtsausdruck ist kein Indikator für Geschlechtsidentität, Zuweisungsgeschlecht oder sexuelle/romantische Orientierung!

Genderfluid

Die eigene Geschlechtsidentität wechselt zwischen zwei oder mehreren Geschlechtsidentitäten. Das heißt, genderfluide Menschen fühlen sich z.B. mal mehr männlich, mal mehr weiblich, mal dazwischen oder ganz anders.

H

Heteroflexibel

Heteroflexible Menschen definieren sich hauptsächlich als heterosexuell, sind aber vereinzelt auch an anderen Sexualkontakten interessiert.

Heteronormativität

Heteronormativität bezieht sich auf die unhinterfragte Annahme, dass Männer und Frauen sich gegenseitig romantisch und sexuell anziehen und Lebenspartnerschaften miteinander eingehen wollen. *Heterosexuell* sein ist in unserer Gesellschaft die Norm und daher gibt es die Vorstellung, dass es die „natürliche“ Art von sexueller und romantischer Anziehung sei. Heteronormativität ist ein Unterdrückungssystem.

Heterosexualität

Heterosexuelle Männer fühlen sich zu Frauen sexuell hingezogen; heterosexuelle Frauen fühlen sich zu Männern sexuell hingezogen.

Homosexualität

Homosexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen ihres eigenen Geschlechts sexuell hingezogen. Homosexuelle Frauen bezeichnen sich oft als lesbische und homosexuelle Männer als schwul.

Homophobie

„Phobie“ bedeutet Angst. Da es aber meist nicht nur um Angst, sondern auch um Ablehnung und Ausgrenzung geht, verwenden wir lieber den Begriff „Homofeindlichkeit“.

Identitätsgeschlecht

Identitätsgeschlecht, mit dem sich eine Person identifiziert. Bei cis Personen Zuweisungsgeschlecht, bei trans Personen nicht. „Wer ich bin“. Kann nur durch Selbstbeschreibung eruiert werden. Die Geschlechtsidentität sagt nichts über die sexuelle Orientierung und den Geschlechtsausdruck aus.

Intergeschlechtlich, inter*

Intergeschlechtlich bezeichnet Menschen, die körperlichen Geschlechtsmerkmale haben, die medizinisch nicht ausreichend eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können. Dies kann sich auf Chromosomen, Hormone oder andere körperliche Merkmale beziehen. Es gibt sehr viele verschiedene Varianten von Intergeschlechtlichkeit. Viele intergeschlechtliche Menschen erfahren erst im Laufe ihres Lebens, z. B. mit der Pubertät, dass sie inter* sind, und viele vermeintlich endogeschlechtliche Menschen wissen gar nichts von ihrer Intergeschlechtlichkeit.

Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen zur Gesellschaft dazugehören sollen und die gleichen Rechte haben. Menschliche Vielfalt ist etwas Schönes und Wertvolles – eine inklusive Gesellschaft erkennt das an.

Intersektionalität

Damit ist die Überschneidung unterschiedlicher Vielfaltsdimensionen – besonders mit Blick auf Diskriminierungserfahrungen – gemeint. Intersektionalität dient dazu, dass die Komplexität zu verstehen, denn gesellschaftliche Ungleichheiten sind nicht eindimensional.

Es geht darum, dass Menschen nicht nur durch eine einzige Diskriminierungsform betroffen sein können, sondern durch eine Kombination mehrerer. Die Intersektionalität als Konzept hilft Lösungen zu entwickeln, da sie „blinde Flecken“ aufdeckt und Diskriminierungssysteme nicht isoliert voneinander betrachtet. Oft wird der Begriff Mehrfachdiskriminierung verwendet.

J

K

Körper

Der menschliche Körper ist von Geburt oder durch Körpermodifikation divers. Das körperliche Geschlecht ist kein Indikator für Geschlechtsidentität.

Die derzeitige binäre Einteilung und Leistungsbemessung im Sportsystem stellen eine große Herausforderung für die Chancengleichheit und Gleichstellung aller Menschen dar.

Jeder Körper ist anders und auch unsere körperlichen Geschlechtsmerkmale sind unterschiedlich und individuell. Körper und körperliche Geschlechtsmerkmale sind auch nicht statisch, sondern können sich im Laufe des Lebens verändern. Weder die Genitalien, noch sonstige körperliche Geschlechtsmerkmale wie Chromosomen und Gene sind alleinige Indikatoren dafür, welches Geschlecht eine Person hat. Der Körper ist kein Indikator für die Geschlechtsidentität einer Person. Die derzeitige binäre Einteilung und Leistungsbemessung im Sportsystem stellen eine große Herausforderung für die Gleichberechtigung, Teilhabe und Chancengleichheit aller Menschen dar, insbesondere aber für trans und inter Personen.

L

LSBTIQ*

Die Abkürzung LSBTIQ* steht für: lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und queer. Wir benutzen oft die Buchstabenkombination , um die Vielfalt der geschlechtlichen und sexuellen Identitäten aufzuzeigen und zu benennen.

Lesbisch, Lesben

Als Lesben bzw als lesbisch bezeichnen sich Frauen und Personen, die sich dem weiblichen Geschlechtsspektrum zugehörig fühlen, die sich romantisch und/oder sexuell zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen.

M**„männlich gelesene Person“**

Wenn wir eine Person beschreiben müssen oder wollen, wir aber die Geschlechtsidentität der Person nicht kennen, kann es angebracht sein, statt von „Mann“ von „männlich gelesener Person“ zu sprechen. Damit anerkennen wir den Unterschied zwischen Geschlechtsausdruck und Geschlechtsidentität.

N**Nicht-binär, non- binär oder abinär**

Nicht-binär, non-binär oder abinär bezeichnet Menschen, die sich weder ausschließlich als männlich noch als weiblich identifizieren. Sie fühlen sich außerhalb oder zwischen den beiden traditionellen Geschlechterkategorien. Als Abkürzung wird manchmal Enby benutzt. Manche nichtbinären Personen sind trans , andere nicht.

O**Offene Beziehung**

Eine offene Beziehung ist eine Partnerschaft, in der beide Partner*innen einvernehmlich vereinbaren, auch sexuelle oder romantische Beziehungen mit anderen Menschen zu haben, ohne die bestehende Beziehung zu beenden. Offenheit, Kommunikation und Konsens sind dabei zentral.

P**Pansexuell**

Pansexuelle Menschen fühlen sich unabhängig vom Geschlecht zu Personen hingezogen. Ihre Anziehung richtet sich nicht auf Geschlechter, sondern auf den Menschen selbst.

Polyamorie

Polyamorie ist ein Beziehungsmodell. Es bedeutet, dass Menschen mit mehreren Personen gleichzeitig Liebesbeziehungen führen (können), und dass alle Beteiligten voneinander wissen und damit einverstanden sind.

Queer

Das Wort „queer“ kann verschiedene Bedeutungen haben und wird unterschiedlich verwendet. Viele Menschen identifizieren sich als „queer“, weil sie sich nicht ausschließlich einer der bekannten sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten zuordnen wollen und können, da sie diese als nicht zutreffend oder zu begrenzend wahrnehmen. Manche Menschen möchten mit dem Wort „queer“ auch zum Ausdruck bringen, dass sie ihre eigene sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität in Frage stellen und hierüber weiter nachdenken möchten. Wichtig ist, dass nicht alle Lesben, Schwule und bisexuelle Menschen sich als queer identifizieren, egal ob cis oder trans.

Queerfeminismus

Queerfeminismus bezieht die Perspektiven und Anliegen „queerer“ Menschen ein. Er hinterfragt die binäre Geschlechterordnung, Heteronormativität und patriarchale Strukturen. Mit einem intersektionalen Fokus betont er die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und sexuellen und/oder romantischen Orientierungen.

R

Schwul

Schwul bezeichnet Männer und Personen, die sich dem männlichen Geschlechtsspektrum zugehörig fühlen und emotional und/oder sexuell zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen.

Transgeschlechtlichkeit, trans*

Trans ist ein Überbegriff für Personen, die sich nicht, nur teilweise oder nicht immer mit dem bei Geburt zugewiesenen und eingetragenen Geschlecht zugehörig fühlen. Das Wort trans* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „jenseits/darüber hinaus“. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Selbstbezeichnungen, die in verschiedenen Kontexten und Zeiten entstanden sind. Beispielsweise gibt es Begriffe wie transgender, Mann bzw. Frau (mit trans* Vergangenheit oder trans* Hintergrund), nicht-binär, transgeschlechtlich, transident, transsexuell und weitere (siehe unten). Transgeschlechtlichkeit kann nicht von außen erkannt oder „diagnostiziert“ werden. Daher müssen wir die Selbstauskunft jeder Person über ihre geschlechtliche Identität und ihre Selbstbezeichnung respektieren. Im Zweifel kann auch danach gefragt werden. Transgeschlechtlichkeit ist kein Indikator für eine sexuelle oder romantische Orientierung.

transsexuell

Transsexuell kann eine bewusste Selbstbeschreibung mancher Personen sein. Andererseits wird der Begriff von vielen trans Personen stark abgelehnt, da der Begriff aus einem pathologisierenden, sehr gewalttätigen medizinischen Kontext kommt. Durch die Endung -sexuell kann es außerdem zu Verwechslungen mit Sexualität kommen. Geschlechtsidentität und Sexualität drücken aber unterschiedliche Aspekte einer Persönlichkeit aus.

Der Begriff sollte daher nur auf expliziten Wunsch der betreffenden Person verwendet werden. Er ist kein angemessener Überbegriff für trans Personen.

T

trans Frau/trans weiblich /trans feminin

Trans in Verbindung mit Frau, feminin oder weiblich ist eine mögliche Selbstbezeichnung von Frauen oder sich überwiegend als weiblich identifizierenden Menschen, denen bei der Geburt ein anderes, für die nicht oder nicht komplett passendes Geschlecht eingetragen wurde.

trans Mann/trans männlich /transmaskulin

Trans in Verbindung mit Mann, maskulin oder männlich ist eine mögliche Selbstbezeichnung von Männern oder sich überwiegend als männlich verstehenden Menschen, denen bei der Geburt ein anderes für sie nicht oder nicht vollständig komplett passendes Geschlecht eingetragen wurde.

transgender

Personen, die sich nicht mit dem Zuweisungsgeschlecht identifizieren. Transgender ist ähnlich wie trans* ein weit gefasster Begriff, der eine Vielzahl von Geschlechtsidentitäten und -ausdrucksweisen beschreibt, ohne auf ein medizinisch-juristisches Vokabular zurückzugreifen.

Transident

Der Begriff wurde als Alternative zu „transsexuell“ eingeführt, um zu betonen, dass es sich um eine Frage der Geschlechtsidentität und nicht der Sexualität handelt.

U

V

„weiblich gelesene Person“

W

Bezieht sich auf den *Geschlechtsausdruck* einer Person und ist eine in manchen Situationen sinnvolle Formulierung für einen achtsamen Umgang mit geschlechtlichen Zuschreibungen. Auch wenn gewisse äußerliche Attribute einer Person mit „Frau - weiblich“ in Verbindung gebracht werden, also eine Person „wie eine Frau“ aussieht, heißt das nicht, dass diese Person auch eine Frau ist. Wenn wir eine Person beschreiben wollen oder müssen, wir aber die *Geschlechtsidentität* nicht kennen, kann es angebracht sein, statt von „Frau“ von „weiblich gelesener Person“ zu sprechen. Damit erkennen wir den Unterschied zwischen *Geschlechtsausdruck* und *Geschlechtsidentität* an.

Dies ist eine Begrifflichkeit für den achtsamen Umgang mit der Zuschreibung von Geschlechtern. Auch wenn gewisse Attribute mit dem bei der Geburt zugeteilten Geschlecht „Frau-weiblich“ in Verbindung gebracht werden, heißt das nicht, dass sich eine Person diesem Geschlecht auch zugehörig fühlt.

X

Y

Zuweisungsgeschlecht

Z

Bezeichnung für das Geschlecht, das einer Person bei der Geburt zugewiesen und rechtlich vermerkt wurde. Um die Geschichte einer Person beschreibbar zu machen, werden die Abkürzungen AMAB (Assigned Male At Birth: männlich zugewiesen) und AFAB (Assigned Female At Birth: weiblich zugewiesen) verwendet. Das zugewiesene Geschlecht stimmt bei *cis*-Personen mit der *Geschlechtsidentität* überein, bei *trans* Personen nicht.

